

5 Positions

Andrei Loginov

Wie sehen die Russen aus? Für einen westlichen Durchschnittsbürger, der seine Vorstellung von der post-sowjetischen Gesellschaft vorwiegend aus den von Massenmedien verbreiteten Bildern rekrutiert, mag die Frage nicht so schwierig sein. Das Repräsentationsspektrum ist ganz überschaubar, die Ikonografie festgelegt. Aus diesem Spektrum lassen sich die folgenden fünf Sparten oder Positionen herausdifferenzieren: die Neureichen (oder so genannten »Neuen Russen«), die berüchtigten russischen Mafiosi, Spießler-Proleten, Gefängnis-Insassen (*zeki*) und Obdachlose (*bomgi*).

Alle fünf Positionen sind entsprechend ausgestattet: die »Neuen Russen« mit Versace-artigen Kostümen, die Mafiosi in schwarzem Leder und mit Goldketten, die Spießler-Proleten im Trainingsanzug, die Knackis mit entsprechendem Tattoo und die Penner schlichtweg so wie alle anderen Penner weltweit.

Gerade diese Klischees in den Darstellungen der post-sowjetischen Gesellschaft in westlichen Medien thematisiert Andrei Loginov in seiner Fotoarbeit »Five Positions«. Er inszeniert sich in jeder der vorhandenen Rollen und führt damit das existierende »Klassifizierungssystem« ad absurdum.

In diesen fotografischen Selbstporträts versucht er, die klischeehaften Sozialtypen nicht nur durch Kleidung und Accessoires zu imitieren, sondern in der ganzen Komplexität ihres Habitus durch typische Posen, Gesten und Gesichtsausdrücke – und dies alles, selbstverständlich, vor einem kennzeichnenden sowjetisch-roten Hintergrund.

Das Einzige, was bei dieser Arbeit noch fehlt, sind die weiblichen Varianten der medialen Repräsentationsklischees von der heutigen russischen Gesellschaft. Es wäre sicher sehr amüsant, unter eben diesen Prämissen noch die Darstellungen von russischen Tussis, Babuschkas etc. zu betrachten. Und so könnte die Aufgabe für ein weiteres Projekt zu diesem Thema lauten: »Five Positions. Female Version«. Mit Vladik Mamyshev-Monroe oder sonst jemanden.

Lioudmila Voropai 2005